

Telefon: 0 233-25461
Telefax: 0 233-27966

**Referat für Arbeit und
Wirtschaft**

Wirtschaftsförderung
Grundlagen der
Wirtschaftspolitik

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2022
Themen des Wettbewerbs 2023**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09086

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und
Wirtschaft am 18.04.2023**
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	Information des Stadtrates über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2022 sowie die ausgeschriebenen Themen für den Innovationswettbewerb 2023
Inhalt	<p>In der Bekanntgabe wird dem Stadtrat über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2022 zu den Themen „Klimawandel greifbar machen“ und „Entwicklung einer Friedhofs-App“ berichtet sowie abschließend über die Ergebnisse zum Thema „Pilotversuch zur Digitalisierung von NO₂-Messungen“ aus dem Wettbewerb 2021 informiert. Des Weiteren werden die allgemeinen Erkenntnisse aus der fünften Wettbewerbsrunde 2022, die sich daraus ergebenden Optimierungspunkte für die neue Runde und die fünf Themen für den Innovationswettbewerb 2023 vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Zu einem klimagerechten Umgang mit Regenwasser motivieren• Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks• Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen• Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes• Text and the City - Text Mining in der Stadtentwicklung
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Innovation, Wettbewerb, Challenge, Innovationspreis, Smart City
Ortsangabe	-/-

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2022
Themen des Wettbewerbs 2023**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09086

**Vorblatt zur Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für
Arbeit und Wirtschaft am 18.04.2023**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	1
1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2022	2
1.1. Klimawandel greifbar machen	2
1.2. Entwicklung einer Friedhofs-App	3
2. Innovationswettbewerb 2021: Abschließender Bericht zum Pilotversuch zur Digitalisierung von NO ₂ -Messungen	5
3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs	7
4. Themen für den Innovationswettbewerb 2023	7
4.1. Zu einem klimagerechten Umgang mit Regenwasser motivieren	8
4.2. Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks	9
4.3. Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen	11
4.4. Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes	12
4.5. Text and the City - Text Mining in der Stadtentwicklung	13
5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2023	13
II. Bekannt gegeben	14

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2022
Themen des Wettbewerbs 2023**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09086

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am
18.04.2023**

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vom 18. Mai 2021 wurde die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs der Landeshauptstadt München beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02952). Dieser Wettbewerb umfasst zwei Phasen: Die Wettbewerbsphase und die Umsetzungsphase. In der Wettbewerbsphase formulieren die städtischen Referate mit ihren Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften konkrete Herausforderungen aus dem eigenen Verantwortungs- bzw. Aufgabenbereich, für die die Bewerber*innen ein Lösungskonzept einreichen sollen. Die Wettbewerbsphase wird abgeschlossen mit der Preisverleihung für die Umsetzungsideen. Kriterien für die Auswahl sind: Innovationsgrad und Relevanz für die Stadtgesellschaft.

Der Preis beinhaltet für die Gewinner*innen die Zusage, das eingereichte Lösungskonzept im Rahmen eines städtischen Testfeldes umzusetzen, weiterzuentwickeln und im Praxiseinsatz erproben zu können. Die Gewinnerteams erhalten während dieser Umsetzungsphase eine Unterstützung der kooperierenden Entrepreneurship-Zentren: der UnternehmerTUM, des Gründungszentrums founders@unibw, des Strascheg Center for Entrepreneurship, des LMU Innovation & Entrepreneurship Center oder von German Entrepreneurship.

Der Innovationspreis ist mit 10.000 Euro pro Gewinnerteam dotiert. Davon werden 2.500 Euro direkt nach der Preisverleihung ausgezahlt und weitere 7.500 Euro nach Durchführung der Umsetzungsphase. Für die Umsetzungsphase wird bei Bedarf ein zusätzliches Budget in Höhe von bis zu 15.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Gemäß dem Stadtratsbeschluss wird in dieser Bekanntgabe über die Ergebnisse der fünften Wettbewerbsrunde 2022 sowie über die ausgeschriebenen Fragestellungen für den diesjährigen, sechsten Innovationswettbewerb berichtet.

1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2022

In der Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 06163 vom 10. Mai 2022 wurden die Themen für den Innovationswettbewerb 2022 vorgestellt:

- Quartiersstationen als Begegnungsstätten der Smart City
- Klimawandel greifbar machen
- Entwicklung einer Friedhofs-App
- Automatisierte Vorprüfung digitaler Pläne
- Oberflächennahe Geothermie im Münchner Stadtgebiet
- Tagesgenaue Erfassung des Modal Split

An der Formulierung der Aufgabenstellungen waren der Abfallwirtschaftsbetrieb München, das IT-Referat, die Städtischen Friedhöfe München des Gesundheitsreferats, die Münchner Stadtentwässerung, die Stadtwerke München GmbH und das Mobilitätsreferat beteiligt.

Es wurden insgesamt einundzwanzig Bewerbungen eingereicht. Nach der Vorprüfung erfüllten nur Bewerbungen zu den Themen „Klimawandel greifbar machen“ und „Entwicklung einer Friedhofs-App“ die fachlichen Voraussetzungen.

Am 19. Juli 2022 wurde der Innovationspreis 2022 der Stadt München verliehen. Aus den vier Finalisten wurde zum Thema „Klimawandel greifbar machen“ das Start-up Cityscaper GmbH prämiert. Zum Thema „Entwicklung einer Friedhofs-App“ wurden zwei Innovationspreise für zwei unterschiedliche, sich ergänzende Lösungen vergeben: Hier wurden proband15 GmbH und Cloud Item GmbH gekürt.

1.1. Klimawandel greifbar machen

Der Klimawandel wird häufig als abstraktes Phänomen wahrgenommen, das für einen persönlich wenig greifbar ist. Wie psychologische Forschungen zeigen, trägt häufig eine verfehlte Kommunikation zu dieser Situation bei.

Innovative IT-Methoden sollen dabei unterstützen, die im Mittelpunkt der Diskussion stehenden Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen auch für Laien greifbarer zu machen und den Bürger*innen die Auswirkungen des Klimawandels, aber auch die anstehenden Gegenmaßnahmen der Landeshauptstadt München, neutral und verständlich vor Augen zu führen. Mit Hilfe eines bewussten Wahrnehmens des Klimawandels soll eine individuelle Veränderung des Verhaltens im täglichen Leben erreicht werden. Damit soll der Ansatz auf das Ziel der Landeshauptstadt München einzahlen, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden.

Dazu wurde im Rahmen des Innovationswettbewerbs eine Challenge zu innovativen Mess- und Darstellungsmethoden für die Stadt und ihre Bürger*innen ausgeschrieben. Ziel war es, die Thematik des Klimawandels und dessen unterschiedliche Folgen in der Stadt leichtgewichtig sichtbar und durch entsprechendes visuelles Feedback allen Bürger*innen die Dringlichkeit des Themas regelmäßig bewusst zu machen. In der Co-Creationphase erprobte das IT-Referat mit dem Start-up Cityscaper, wie diese kommunikativen und planerischen Herausforderungen mittels intuitiver 3D- und Augmented-Reality (AR)-Anwendungen adressiert werden können.

In enger Abstimmung mit dem Referat für Klima und Umwelt und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat das IT-Referat als Projektgebiet einen Bereich in Giesing, in der Nähe des Giesinger Bahnhofs, als Testfeld festgelegt. Als Datengrundlage konnten die lokalen wissenschaftlichen Simulationsergebnisse des Fraunhofer Instituts für Bauphysik (IBP) aus dem Projekt UCare4Citizen genutzt werden. Auf deren Basis hat Cityscaper sowohl eine Augmented-Reality-App, sowie ein AR-Tischmodell entworfen, welche den UTCI Wert (Universal Thermal Climate Index) abhängig von Gebäudestruktur und möglicher zukünftiger Begrünungsoptionen der Gebäude und deren Umgebungen visualisiert.

Die Ergebnisse werden in einem nächsten Schritt in den genannten Referaten zur fachlichen Diskussion gestellt, um festzulegen, in welchem Umfang die Erkenntnisse und Darstellungsoptionen aus dem Innovationsprojekt für zukünftige Planungs- und auch Bürger*inneneinbindungen gewinnbringend genutzt und erweitert werden können.

1.2. Entwicklung einer Friedhofs-App

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2022 formulierten die Städtischen Friedhöfe München die Fragestellung, wie mit Hilfe einer Friedhofs-App die Beziehungen zu Kund*innen und Dienstleister*innen mittels digitaler Visualisierung und Vernetzung vorhandener Daten verbessert und auf ein neues Level gehoben werden können. Mit etwa zweihundertsechzigtausend Gräbern auf neunundzwanzig Friedhöfen haben die Städtischen Friedhöfe München jährlich rund elftausend Bestattungen durchzuführen. Insgesamt zählen die Städtischen Friedhöfe München pro Jahr über hunderttausend Kundenkontakte, hinzu kommen Kontakte zu Dienstleistenden, Handwerk und Geistlichkeit.

Gleich zwei der insgesamt vier Bewerberteams wurden mit dem Innovationspreis 2022 für diese Challenge ausgezeichnet: Die Start-ups CI Cloud Item GmbH und

proband15 GmbH. Die Preisvergabe an zwei Finalistenteams wurde mit den unterschiedlichen Lösungsansätzen begründet: Beide sind sehr innovativ, stehen aber nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich in idealer Weise. Während die proband15 GmbH auf eine attraktive visuelle Lösung setzt, die die App-Nutzenden mit Hilfe von Augmented Reality lenkt und informiert, baut die CI Cloud Item GmbH anhand eines digitalen Zwillings, der sämtliche Gräber abbilden soll, eine Plattform auf, die unterschiedliche Kunden- und Betriebsprozesse auf den Friedhöfen unterstützt.

Die Friedhofs-App soll zum Beispiel Hinterbliebene im Trauerfall unterstützen, da sie den Auswahlprozess von in Frage kommenden Gräbern deutlich vereinfachen kann. Auf 2D-Ebene sollen mittels Filterfunktion nur die Gräber angezeigt werden, die den Anforderungen der Hinterbliebenen entsprechen, beispielsweise die maximale Entfernung zum Eingang oder die Nähe eines Brunnens. Auf 3D-Ebene sollen Gräber in ihrer realen Umgebung im 360-Grad-Modus dargestellt werden und einen ersten „echten“ Eindruck vermitteln. Mittels einer Navigationsfunktion sollen sich Hinterbliebene auf einer optimierten Route an die ausgewählten Gräber leiten lassen können, um diese vor Ort persönlich in Augenschein zu nehmen.

Dienstleistende wie zum Beispiel Friedhofsgärtnereien oder Steinmetzbetriebe sollen die Möglichkeit erhalten, anhand der Suchfunktion Listen mit zu bearbeitenden Grabstätten zu erstellen und diese zeit- und wegeoptimiert ansteuern zu können. Auch für verschiedene interne betriebliche Prozesse und Tätigkeiten der Städtischen Friedhöfe München bietet die Friedhofs-App ein großes Optimierungspotenzial. So können Arbeiten an Gräbern oder in der Friedhofsfläche stringenter geplant und ebenfalls zeit- und wegeoptimiert abgearbeitet werden.

Die Dienste der Friedhofs-App sollen auf allen Endgeräten wie Smartphone, Tablet oder PC abrufbar sein. Voraussetzung für die Co-Creationphase und die Entwicklung eines Prototyps der Friedhofs-App ist die Digitalisierung der Lageinformation der Gräber und die Implementierung einer neuen Friedhofsdatenbank, die die App mit allen notwendigen Daten versorgen soll. Der Ergebnisbericht wird im Innovations- und Forschungsbericht 2024 veröffentlicht werden.

2. Innovationswettbewerb 2021: Abschließender Bericht zum Pilotversuch zur Digitalisierung von NO₂-Messungen

Zur Zeit der Bekanntgabe der Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2021 war die Co-Creationphase zum Thema „Pilotversuch zur Digitalisierung von NO₂-Messungen“ noch nicht abgeschlossen, sodass die finale Berichterstattung hiermit erfolgt.

Um die Stickstoffdioxid-Belastungssituation (NO₂-Belastungssituation) im Stadtgebiet zu erfassen, betreibt die Stadt München auf freiwilliger Basis ein mit Passivsammlern betriebenes NO₂-Messnetz. Im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2021 sollte in einem Pilotversuch der Frage nachgegangen werden, inwieweit zertifizierte digitale (Lowcost-)Sensoren das derzeit gemäß den gesetzlichen Anforderungen mit analogen Passivsammlern betriebene städtische NO₂-Messnetz erweitern könnten. Das langfristige innovative Ziel bei dieser Fragestellung ist es, die lufthygienische Situation zunächst hinsichtlich NO₂ – perspektivisch auch hinsichtlich anderer Luftschadstoffe – im Stadtgebiet zu erheben und zukünftig möglichst flächendeckend unter Einhaltung der gesetzlichen Qualitätsanforderungen einschlägiger Verordnungen, allen voran der 39. BImSchV, und zudem in hoher zeitlicher Auflösung darstellen zu können. Weiter vorausschauend könnten mit einem digitalen Messnetz auch die zukünftigen Anforderungen im Rahmen von Smart City-Lösungen z.B. im Hinblick einer umweltsensitiven Verkehrssteuerung erfüllt werden. Der im Rahmen der Umsetzungsphase durchzuführende Pilotversuch sollte fundierte Erkenntnisse über die Datenqualität eines digitalen Messverfahrens liefern.

Das Messverfahren digitaler Sensornetzwerke unterscheidet sich stark von dem bislang im Rahmen der Luftqualitätsmessungen eingesetzten analogen Verfahren (Chemolumineszenz, Passivsammler etc.). Regulierende Normen für die Messung der Luftqualität anhand eines digitalen Messnetzes liegen – entgegen den Erwartungen in der Ausschreibungsphase des Innovationswettbewerbes 2021 – zum derzeitigen Zeitpunkt weiterhin nicht umfassend vor. Zwar existiert inzwischen eine sogenannte Technische Spezifikation für einzeln messende (Lowcost-)Sensoren. Für ein aus mehreren Einzelsensoren bestehendes digitales Sensornetzwerk, für dessen kontinuierliche Kalibrierung vielfach KI-gestützte Algorithmen eingesetzt werden, gibt es jedoch noch keine bindende EU- oder DIN-Normen.

In der Wettbewerbsphase ging das Konzept der Hawa Dawa GmbH als Preisträger hervor. In der Umsetzungsphase wurden daraufhin – pandemiebedingt verspätet – im Zeitraum Juli 2022 bis Dezember 2022 Vergleichsmessungen zwischen der

amtlichen LÜB-Station Lothstraße des Landesamtes für Umwelt (LfU) und zwei in räumlicher Nähe parallel messenden Sensoren von Hawa Dawa durchgeführt. Die jeweils erhobenen Messdaten lassen eine sehr gute Übereinstimmung zwischen den beiden Messverfahren erkennen. Damit bestätigen sich die Ergebnisse eines TÜV-Gutachtens, das Hawa Dawa im Jahr 2021 beauftragt hatte. Das TÜV-Gutachten bescheinigt eine sehr gute Messwert-Übereinstimmung bei an anderen Standorten in Deutschland von Hawa Dawa durchgeführten Vergleichsmessungen (siehe hawadawa.com/de/2021/08/tuev-sued-bestaetigt-messgenauigkeit).

Vor dem Hintergrund der deutschlandweit im Fokus stehenden Grenzwertüberschreitungen am Mittleren Ring und der diesbezüglich viel diskutierten restriktiven Luftreinhalteplanung (Dieselfahrverbote) kann aktuell ein Einsatz digitaler Sensornetzwerke zur gerichtsfesten Bestimmung der Stickstoffdioxid-Belastung in München dennoch aufgrund der fehlenden technischen Normen nicht empfohlen werden. Das RKU wird aufbauend auf den Ergebnissen des Pilotversuches die weitere Entwicklung der digitalen NO₂-Messtechnik jedoch im Auge behalten.

Wenngleich nicht mit dem Innovationspreis ausgezeichnet, so wurde auch das eingereichte Konzept von Greenhallo² im Rahmen des Innovationswettbewerbes gewürdigt. Mittels mobil auf städtischen Bussen eingesetzter Sensoren sollte eine kontinuierliche Kalibrierung stationärer Sensoren erfolgen, deren Kalibrierstrategie es zu entwickeln galt. Der stark wissenschaftlich geprägte Ansatz konnte aufgrund von technisch-regulativen Vorgaben zur Anbringung der Messinstrumente auf einem Bus der SWM in der Umsetzungsphase bislang noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Jedoch konnten technische Lösungen zur Installation der Messinstrumente mittels einer abnehmbaren Dachbox gefunden werden. Erste Vergleichsmessungen zwischen (stationär) in der Dachbox installierten Sensoren und einer Referenzmessstation an einer Bushaltestelle erbrachten eine erfolgsversprechende Übereinstimmung der Messergebnisse. Darauf aufbauend will das Konsortium Greenhallo², federführend die Arbeitsgruppe „Fernerkundung von Spurengasen“ des Meteorologischen Instituts der LMU, nun einen Forschungsantrag beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur für ein groß angelegtes weiterführendes Forschungsvorhaben stellen. In diesem Zuge soll dann die Dachbox mit den integrierten Sensoren auf einem Bus installiert und mobile Messungen vorgenommen werden.

3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs

Im Oktober 2022 fanden die Besprechungen zur Evaluation des Innovationswettbewerbs 2022 statt. Für den Innovationswettbewerb 2023 wurde Optimierungspotenzial für die nachfolgenden Punkte identifiziert:

- Für eine zielgruppenorientierte Ausformulierung der Challenges wird verstärkt die beratende Rolle der Entrepreneurship-Zentren genutzt.
- Bei der Werbung für den Innovationswettbewerb werden die Alleinstellungsmerkmale mehr hervorgehoben: Insbesondere die Chance für die Bewerber*innen, die Lösung mit einem potenziellen Endkunden weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus hat der Stadtrat am 21. Dezember 2022 den Ausbau des Innovationswettbewerbs, verknüpft mit einer jährlichen Finanzierung beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08259). Für den Innovationswettbewerb 2023 wurde – vorbehaltlich der Genehmigung des Haushalts durch die Regierung von Oberbayern – das Preisgeld auf 10.000 Euro pro Gewinnerteam erhöht. Dabei werden 2.500 Euro direkt nach der Preisverleihung ausgezahlt und weitere 7.500 Euro nach Abschluss der Umsetzungsphase. Darüber hinaus wird für die Umsetzungsphase ein zusätzliches Budget in Höhe von bis zu 15.000 Euro als Fehlbedarfsfinanzierung zur Verfügung gestellt. Zudem wurde die Anerkennung für die übrigen Finalisten, die den Preis nicht gewinnen, auf 1.000 Euro angehoben. Diese besseren finanziellen Rahmenbedingungen lassen erwarten, dass das Interesse in der Zielgruppe der Start-up-Community, Studierenden, Gründer*innen und kreativen Köpfe, sich am Innovationswettbewerb zu beteiligen, erheblich steigen wird.

Aufgrund unterschiedlicher Gründe musste das Angebot der Entrepreneurship-Zentren eines direkten, bewerbungslosen Zugangs zu einem ausgewählten Entrepreneurship-Programm entfallen. Die Kooperationspartner unterstützen dennoch nach wie vor die Umsetzungsphase und bieten den Preisträger*innen eine passende Begleitung an: Je nach konkretem Bedarf und Eignung variierend von Coachingsgesprächen oder Teilnahme an thematischen Workshops bis hin zur Teilnahme an einem der vorgenannten Entrepreneurship-Programme.

4. Themen für den Innovationswettbewerb 2023

Die Challenges für die sechste Wettbewerbsrunde wurden in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Dienststellen und der Entrepreneurship-Zentren diskutiert und ausgewählt. Die Entrepreneurship-Zentren haben dabei ihre Einschätzungen

gegeben, ob zu den jeweiligen Fragestellungen mit Lösungsvorschlägen aus der Start-up-Community zu rechnen ist. Im Anschluss haben die betroffenen Dienststellen die Fragestellungen anhand des Feedbacks für die Ausschreibung ausformuliert.

Die nachfolgenden fünf Fragestellungen wurden ausgewählt und auf der Webseite zum Innovationswettbewerb 2023 auf Deutsch und Englisch veröffentlicht:

4.1. Zu einem klimagerechten Umgang mit Regenwasser motivieren

Historisch bedingt wird, wie in vielen anderen Städten, in zentralen Bereichen Münchens auf befestigten Flächen anfallendes Regenwasser über die Kanalisation abgeleitet und entsorgt. Damit steht es nicht mehr für die Grundwasserneubildung und auch nicht für die Bewässerung und Verdunstung zur Verfügung. Die Kühlwirkung durch verdunstendes Wasser aus natürlichen Grünflächen entfällt und die Umgebung heizt sich unter Sonneneinstrahlung verstärkt auf. Mit der Zunahme von Hitzetagen aufgrund des Klimawandels, bedeutet dies eine steigende Gefahr für die Stadtbevölkerung.

Angestrebt werden deshalb eine klimaresiliente Stadtentwicklung und die verstärkte Umsetzung des Schwammstadtprinzips. Letzteres bedeutet, Regenwasser möglichst orts- und naturnah zu speichern, zu verdunsten und zu versickern. Der natürliche Wasserkreislauf soll dabei möglichst wenig gestört bzw. weitgehend wiederhergestellt werden. Anders als bei Straßen und Plätzen hat die Stadt bei privaten Grundstücken in der Regel keine unmittelbare Handhabe.

*Wie können wir für Grundstückseigentümer*innen mit dem Einsatz geeigneter digitaler Hilfsmittel (Apps, Simulationen, digitale Angebote, AR, VR, usw.) verdeutlichen, welche Auswirkungen verschiedene Handlungsoptionen bei der Gestaltung der Oberflächen ihrer Grundstücke und beim Umgang mit Regenwasser haben, um sie zu motivieren, das anfallende Regenwasser naturnah zu bewirtschaften (Versickern, Speichern, Verdunsten)?*

Diese Fragestellung wurde von der Münchner Stadtentwässerung formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld von der Münchner Stadtentwässerung organisiert und betreut, je nach Lösungsvorschlag unterstützt mit Daten vom Geodatenservice und/oder Referat für Klima- und Umweltschutz. Die Erfahrungen aus der Challenge „Klimawandel greifbar machen“ fließen hier ein. Gemeinsam mit dem Gewinnerteam wird ein geeignetes Test-Quartier ausgesucht.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Für die private und privatwirtschaftliche Bauherrenschaft stellt die Umsetzung des Schwammstadtprinzips meist einen größeren Investitions- und Betriebsaufwand dar und steht im Konflikt mit wirtschaftlichen Interessen. Der hohe Baudruck und die damit einhergehende weiter zunehmende Versiegelung von Flächen verstärken die geschilderte Problematik, bei gleichzeitig durch den Klimawandel zunehmenden Temperaturen.

Ziel ist es, Eigentümer*innen privater Grundstücke aufzuzeigen und begreifbar zu machen, welche mikroklimatischen Auswirkungen die unterschiedlichen Möglichkeiten im Umgang mit Niederschlagswasser haben. Dadurch sollen diese motiviert und begeistert werden, die Umsetzung eines naturnahen Umgangs mit Regenwasser sowohl im Bestand als auch im Neubau zu realisieren. Hierfür werden neuartige Ansätze gesucht, die über die klassischen Wege (Broschüren, Flyer, Filme) hinausgehen.

In München wird von ca. 50.000 Grundstücken das Regenwasser noch in den Kanal eingeleitet. Eine Lösung wäre grundsätzlich auf jede mittelgroße bis große Kommune/Stadt übertragbar.

4.2. Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks

Menschen in schlechterer sozialer Lage haben überdurchschnittlich mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Gerade im Alter beeinträchtigen auch schwierige Lebensphasen und Einsamkeit die Gesundheit. Dies birgt die Gefahr, dass ältere Menschen nicht mehr am Sozialleben teilnehmen und in eine Einsamkeitsfalle rutschen.

Gesundheitsförderung kann helfen, diese Ungleichheiten abzubauen. Stadtteile sind aufgrund ihrer überschaubaren Größe ein idealer Ort, um Menschen mit Angeboten zu erreichen. Im Neuperlacher Präventionsnetz im Alter (PiA) arbeiten Akteure aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich zusammen, um Klient*innen in Angebote zu vermitteln oder neue Angebote zu entwickeln. Das Präventionsnetz ist bundesweit einmalig.

Die Zielgruppe braucht oft Unterstützung in vielen Bereichen (z.B. Besuch im Trauercafé, Friseurhausbesuch, Essen im Alten- und Servicezentrum oder gemeinsame Spaziergänge, um fit zu bleiben). Die Zusammenarbeit der Partner*innen und die Weitervermittlung von Klient*innen im Netzwerk erfolgt aktuell

komplett analog. Vor allem die Ärzt*innen verfügen aber nicht über die Kapazitäten für eine analoge Vermittlung und Netzwerkarbeit mit den lokalen Akteuren. Gesucht wird daher eine digitale Lösung, die die Netzwerkarbeit der Beteiligten erleichtern kann.

*Wie kann ein bestehendes Angebots- und Versorgungsnetz für Menschen im Alter digital so unterstützt werden, dass die beteiligten Akteure mit geringem Aufwand vernetzt und Kund*innen einfach in Angebote vermittelt werden können?*

Diese Fragestellung wurde durch das Gesundheitsreferat formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld durch das Gesundheitsreferat organisiert und betreut.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Gesucht wird eine skalierbare Lösung, die im Testfeld Neuperlach pilotiert wird und auch auf andere Stadtteilnetzwerke anwendbar sein kann. Angedacht sind die folgenden Funktionalitäten (Ergänzungen oder Alternativvorschläge werden ebenfalls begrüßt):

- Vermittlung von Klient*innen in Angebote: Die Akteure sollen ihre Klient*innen einfach und schnell in alle notwendigen Angebote des Netzwerks vermitteln bzw. dem Netzwerkmanagement melden können, um gemeinsam Bedarfe zu klären.
- Stärkung der Zusammenarbeit der Partner: Diese sollen sich über Angebote informieren und neue Angebote entwickeln können. Private Anbieter und das Netzwerk sollen Kontakt miteinander aufnehmen können, wenn Kund*innen Unterstützung benötigen.
- Casemanagement: Wenn Klient*innen von mehreren Partnern betreut werden, soll eine „Akte“ angelegt werden können, die den Austausch der beteiligten Fachkräfte unterstützt.
- Perspektivische Ausbaustufe: Module für Klient*innen: Sie sollen die Lösung digital nutzen und auch untereinander in den Austausch treten können (z.B. digitale Terminbuchung und Sprechstunde, Chat, „Kaffeeklatsch“).

Da hier teilweise sehr persönliche Daten weitergegeben werden sollen, muss der Datenschutz zwingend beachtet werden.

In Neuperlach werden im Rahmen des Projektes Creating NEBourhoods Together (NEB) zudem diverse Start-Ups aktiv, mit denen Synergien möglich sind.

4.3. Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen

In München gibt es zahlreiche Orte, sogenannte „Points of Interest“ (POI) – Ansichten ehemaliger oder zukünftiger Gebäude oder Raumgestaltungen, aber auch historische Fakten, oder „Geheimnisse“ –, die den Betrachtern normalerweise verborgen sind. Spielerische und interaktive Elemente sowie Fragen zu den Orten könnten in Verbindung mit einer KI-basierten Informationsquelle wie ChatGPT genutzt werden, um spannendes Wissen zu generieren, Kunstelemente zu integrieren oder auch Geschichten zu erzählen. Es besteht viel Platz für kreative Ideen, um Orte noch attraktiver zu machen.

*Wie kann die Stadt München durch Zuhilfenahme innovativer digitaler Elemente (z.B. mit ChatGPT) ausgewählte Münchner Orte digital erweitern, individualisieren und dadurch neu begreifbar machen?
Wie können diese Innovationen die Onlineangebote der Münchener Stadtverwaltung verbessern?*

Diese Fragestellung wurde durch das IT-Referat in Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld durch die Referate gemeinsam organisiert und betreut.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Ziel ist es, den Einwohner*innen und Besucher*innen die Möglichkeit zu geben, die von ihnen benötigten Informationen in einer brauchbaren und barrierefreien Form zu erhalten. Diese Informationen sollen vereinheitlicht und auf der Grundlage der amtlichen städtischen Geodaten in eine Anwendung integriert werden. Die Anwendung, zum Beispiel auch in Form einer Smartphone-App, soll verfügbare Informationen von offiziellen Webseiten (z.B. Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Geschichte usw.), aus den Ergebnissen einer Suchmaschine und sozialen Medien abrufen können sowie eine Chatbot-Funktionalität (Text und Sprache) bieten, damit Nutzende interaktiv nach Informationen zu einem bestimmten Ort in München suchen können.

Die Informationsdarstellung zu diesen Orten soll individuell auf die Interessen und Präferenzen der Nutzenden anpassbar sein, müssen aber in jedem Fall die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) einhalten. Eine Integration in bestehende Lösungen der LHM, insbesondere das GeoPortal als Kartenclient basierend auf dem Masterportal (siehe masterportal.org) soll möglich sein, sowie eine Skalierbarkeit auf das gesamte Stadtgebiet der Landeshauptstadt München.

In einem weiteren Schritt sollen Technologie und Ergebnisse bewertet werden

können, v.a. hinsichtlich Qualität, Relevanz, Vertrauenswürdigkeit, Potenziale, Chancen und Risiken.

4.4. Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes

Mit Änderung des Bayerischen Immissionsschutzgesetzes im Jahr 2021 ging die Zuständigkeit für die Aufstellung von Luftreinhalteplänen auf kreisfreie Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohner*innen über. Aufgrund der festgestellten und bis ins Jahr 2026 prognostizierten Grenzwertüberschreitung des NO₂-Jahresgrenzwertes in München ist die LHM verpflichtet, einen Luftreinhalteplan aufzustellen bzw. fortzuschreiben, der die erforderlichen Maßnahmen zur dauerhaften Verminderung von Luftverunreinigungen festlegt. Mit Fortschreibung des Luftreinhalteplans München (Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 26.10.2022; Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07741) wurde als Kernmaßnahme die Einführung eines Stufenplans zur Umsetzung eines zonalen Diesel-Fahrverbots in der um den Mittleren Ring erweiterten Umweltzone beginnend am 01.02.23 und in seiner finalen Ausprägung zum 01.04.24 beschlossen. Verkehrsbedingte Emissionen und Luftverunreinigungen sollen damit nachhaltig reduziert werden.

Die Einhaltung und damit die Wirksamkeit der beschlossenen Klimaschutzmaßnahme hängt von einer digitalen und ressourcenschonenden Lösung zur Überprüfung aller Fahrzeuge in der Umweltzone ab. Es gilt im Einzelfall festzustellen, ob es sich um ein Fahrzeug handelt, welches gegen das Diesel-Fahrverbot verstößt und kein Ausnahmefall vorliegt. Die entsprechenden Fahrzeuge sollen erfasst und digital an das KVR gemeldet werden.

Wie kann die Landeshauptstadt München das in der Umweltzone geltende Diesel-Fahrverbot digital und ressourcenschonend überprüfen?

Diese Fragestellung wurde durch das Kreisverwaltungsreferat formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld durch das Kreisverwaltungsreferat organisiert und betreut.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:
Innovative Lösungsideen können im Rahmen des Wettbewerbes in einem abgestimmten Teilgebiet der Umweltzone erprobt werden. Denkbar wäre zum Beispiel eine Scan-Lösung für das KFZ-Kennzeichen. Eine Ausweitung auf die gesamte Umweltzone der Stadt München ist künftig denkbar.

4.5. Text and the City - Text Mining in der Stadtentwicklung

An einer nachhaltigen und sozialen Entwicklung der Münchner Innenstadt sind verschiedene städtische Referate mit ihren unterschiedlichen Themenschwerpunkten, Konzepten und Zielen beteiligt. Durch die diversen Interessengruppen kommt es sowohl innerhalb (z.B. Fahrrad- vs. Autoverkehr im Bereich Mobilität) als auch zwischen einzelnen inhaltlichen Themen (z.B. Umweltschutz vs. Naherholung) zu vielfältigen Zielkonflikten und/oder gemeinsamen Synergien, die ggf. unentdeckt bzw. ungenutzt bleiben.

Wie kann die Landeshauptstadt München bei einer nachhaltigen und sozialen Entwicklung der Innenstadt automatisiert Zielkonflikte und Synergien verschiedener Projekte und Planungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten identifizieren?

Diese Fragestellung wurde federführend durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung formuliert und wird bei der späteren Umsetzung im Testfeld durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemeinsam mit den Innenstadtmanager*innen unterschiedlicher Fachreferate organisiert und betreut.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Für eine effektive und vernetzte Zusammenarbeit aller verwaltungsinternen Akteure der Innenstadt wird ein gemeinsames Tool gesucht, das den Arbeitsprozess unterstützt und vereinfacht. Ein wichtiger Baustein dieses Tools wäre es, mit innovativen IT-Methoden eine automatisierte Identifizierung von Synergien und Zielkonflikten aus verschiedenen Daten(quellen) zu ermöglichen. Potenzielle Daten(quellen) sind dabei beispielsweise Beschlüsse oder Anträge des Stadtrats bzw. der Bezirksausschüsse.

Das Tool könnte perspektivisch um weitere Bausteine wie eine Visualisierung und eine Wissensplattform ausgebaut und sollte mit dem Digitalen Zwilling verknüpft werden.

5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2023

Die Ausschreibung für den Innovationswettbewerb 2023 und damit die Möglichkeit, sich zu bewerben, läuft bis 15. Mai 2023. Dann werden die Lösungsvorschläge durch die Fachdienststellen sowie die Entrepreneurship-Zentren geprüft und eine Vorauswahl der Finalisten erstellt. Die Jurysitzung findet am 6. Juli 2023 statt. Eines der wesentlichen Kriterien für die Auswahl der Gewinnerteams ist dabei das Realisierungspotenzial im realen städtischen Kontext.

Die Preisverleihung durch die Schirmherrin des Innovationswettbewerbes, Frau Bürgermeisterin Habenschaden, ist für den 18. Juli 2023 im Innovations- und Gründungszentrum Munich Urban Colab geplant.

Im Herbst 2023 startet die drei- bis sechsmonatige Co-Creationphase und Erprobung im städtischen Testfeld. Abschließend bekommen die Gewinnerteams die Möglichkeit ihre Ergebnisse im Rahmen eines geeigneten städtischen Events im Munich Urban Colab vorzustellen.

Den Gewinner*innen bleibt es selbst überlassen, basierend auf den gemachten Erfahrungen und den Ergebnissen zu entscheiden, ob und wie sie ihren Lösungsansatz bzw. ihr Produkt weiterentwickeln. Eine eventuelle weitere Umsetzung der erprobten Lösung seitens der Stadt ist möglich, muss dann aber grundsätzlich über einen regulären Vergabeprozess erfolgen.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für Wirtschaftsförderung, Frau Stadträtin Gabriele Neff, das Baureferat, das Gesundheitsreferat, das IT-Referat, das Kommunalreferat, das Kreisverwaltungsreferat und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, haben jeweils einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner
Berufsm. StR

III. Abdruck von I. mit II.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt

z.K.

IV. Wv. RAW-FB2-SG2

zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An die Stadtwerke München GmbH

An das Baureferat

An die Münchner Stadtentwässerung

An das Direktorium

An das Gesundheitsreferat

An das IT-Referat

An das Kommunalreferat

An den Abfallwirtschaftsbetrieb München

An das Kreisverwaltungsreferat

An das Kulturreferat

An das Mobilitätsreferat

An das Personal- und Organisationsreferat

An das Referat für Bildung und Sport

An das Referat für Klima- und Umweltschutz

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

An das Sozialreferat

An die Stadtkämmerei

z.K.

Am